

Ehemaliger israelischer Führer nennt Gazas humanitäre Stadt Konzentrationslager

Ehemaliger israelischer Ministerpräsident Ehud Olmert kritisiert die Pläne für eine „humanitäre Stadt“ in Gaza als Konzentrationslager und warnt vor ethnischer Säuberung. Aktuelle Entwicklungen sorgen für Kontroversen.



Jerusalem – Ehemaliger israelischer Ministerpräsident Ehud Olmert hat gewarnt, dass eine geplante “humanitäre Stadt” im Gaza-Streifen, die Hunderttausende von Palästinensern beherbergen soll, tatsächlich als “Konzentrationslager” fungieren würde.

Geplante humanitäre Stadt

Der israelische Verteidigungsminister Israel Katz erklärte letzte Woche, er habe die Militärführung angewiesen, die Pläne für diese Zone voranzutreiben, die letztendlich die gesamte Bevölkerung Gazas umfassen würde. Das Gebiet soll auf den

Ruinen der Stadt Rafah im Süden Gazas errichtet werden. Einmal innerhalb dieser Zone, wäre es den Palästinensern nicht gestattet, zu verlassen. Katz versprach ebenfalls, einen Plan zur Emigration der Palästinenser aus Gaza zu realisieren.

Kritische Stimmen aus Israel

“Es ist ein Konzentrationslager. Es tut mir leid”, sagte Olmert gegenüber der **Guardian** am Sonntag. “Wenn sie (die Palästinenser) in die neue ‘humanitäre Stadt’ deportiert werden, dann kann man sagen, dass dies Teil einer ethnischen Säuberung ist.”

Olmerts Bedenken zur israelischen Militärführung

CNN hat das Büro des Premierministers um eine Stellungnahme gebeten. Olmert hat in der Vergangenheit bereits das Verhalten des israelischen Militärs in Gaza sowie die politische Führung des Landes scharf kritisiert. Im Mai sagte er, dass er Israel nicht länger gegen Vorwürfe von Kriegsverbrechen verteidigen könne. „Was ist es, wenn nicht ein Kriegsverbrechen?“, fragte er rhetorisch in einem Interview mit CNN und bezichtigte Premierminister Benjamin Netanyahu und rechte Mitglieder seiner Regierung, „Handlungen zu begehen, die keine andere Interpretation zulassen.“

Tragische Verluste in Gaza

Seit Beginn des Krieges sind laut dem palästinensischen Gesundheitsministerium mehr als 58.000 Menschen in Gaza ums Leben gekommen. Olmerts jüngste Aussagen, in denen er die Absichten Israels in Gaza scharf kritisiert, gehen jedoch weit über frühere Äußerungen hinaus, insbesondere da Vergleiche mit den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten in Israel als nahezu undenkbar gelten.

Planung und Reaktionen

„Wenn sie ein Lager errichten, in dem sie mehr als die Hälfte Gazas ‘reinigen’ wollen, dann ist das unvermeidliche Verständnis dieser Strategie, dass es nicht darum geht, die Palästinenser zu retten. Es geht darum, sie zu deportieren, sie abzudrängen und wegzuwerfen“, erklärte Olmert gegenüber der Guardian.

Katz’ Pläne für die sogenannte „humanitäre Stadt“ wurden während eines Treffens mit Netanyahu am Sonntagabend diskutiert. Nach Berichten israelischer Nachrichtenagenturen über die enormen Kosten und den langen Bauzeitraum machte Netanyahu den Wunsch deutlich, die Gründung kostengünstiger und schneller zu gestalten.

Opposition kritisiert die Politik der Regierung

Yair Lapid, der Vorsitzende der israelischen Opposition, kritisierte die Pläne als Versuch von Netanyahu, seinen rechten Koalitionspartnern zu erlauben, mit extremen Fantasien „wild zu werden“, um seine Koalition zu erhalten. In einer **Aussage in sozialen Medien** forderte Lapid, „den Krieg zu beenden und die Geiseln zurückzubringen“.

Menschenrechtler äußern sich besorgt

Der israelische Menschenrechtsanwalt Michael Sfard erklärte gegenüber CNN, dass Katz’ Plan einer zwangsweisen Umsiedlung einer Bevölkerung, die auf Deportation vorbereitet wird, gleichkommt. Beide Szenarien können als Kriegsverbrechen angesehen werden, fügte Sfard hinzu. „Wenn sie im großen Maßstab durchgeführt werden – ganze Gemeinschaften – könnten sie sogar als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gewertet werden“, meinte er und wies die Vorstellung zurück, dass jeder Austritt aus Gaza als freiwillig

betrachtet werden könnte.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at